

gegebenen Kreditanteil wirtschaften, um das Kontrollrecht der Banken über das staatliche Eigentum zu garantieren. Nun waren diese systembedingten Kredite zu einer realen, drückenden Last aller Ostbetriebe geworden und sind es wohl oft auch heute noch.

5.

Die Wiedervereinigung Deutschlands, die ich für die wichtigste Errungenschaft der Wende halte, sollte – das wäre mein Vorschlag oder zumindest mein Wunsch – durch reale Berechnung aller Plus- und Minuswerte der DDR und die Folgen ihrer Angliederung an die BRD den Menschen in allen Bundesländern nahegebracht werden, um den Prozeß der inneren Einheit zu fördern, der jetzt immer wieder durch einseitig berechnete Sensationszahlen erschwert wird. Das Erbe besteht im Leben doch nicht nur aus Hypotheken und es fließt auch nicht nur Geld in Form von Arbeitslosenunterstützung, Sozialhilfe, Renten und Aufbaufonds von West nach Ost, sondern es fließen auch Steuern und Gewinne von Ost nach West und vorherige teilungsbedingte Mehrkosten sind nun entfallen.

Der Geldtransfer von West nach Ost ist außerdem heute schon in bedeutendem Umfang eine Folge der Politik nach der Wiedervereinigung und nicht allein das Ergebnis wirtschaftlicher Nachwirkungen des ungeliebten Staates DDR. Die These von der »in 40 Jahren SED-Herrschaft heruntergewirtschafteten maroden DDR« läßt doch zumindest außer Betracht, daß dieser Teil Deutschlands 1945 nicht eine blühende Insel kapitalistischer Marktwirtschaft war,

sondern daß der Staat DDR, wie die BRD auch, auf den Trümmern des schrecklichen faschistischen Krieges aufgebaut werden mußte, unter den Bedingungen einer Siegermacht, die sich die Menschen nicht auswählen konnten. Man lasse doch den Menschen der untergegangenen DDR das Gefühl, nicht 40 Jahre umsonst gelebt zu haben.

Die Startbedingungen in diesem Teil Deutschlands waren doch durch radikale Demontagen und 25fach höhere Reparationen ohnehin schwieriger als in der BRD. Wirtschaftlich erreichte die DDR dennoch 1950 das Vorkriegsniveau, verdoppelte es bis 1955 und übertraf den Vorkriegsstand im letzten Jahr ihrer Existenz 1989 um das 13fache und den 1945 vorgefundenen Stand um das 30fache. Die Industrie und das produzierende Handwerk hatten 1989 einen Anteil von 65% am Nettoprodukt. Das sind doch Fakten! Warum sollte man sie nicht mehr sagen?

Die These vom 10. Platz in der Welt hält allerdings einer ernsthaften Prüfung nicht stand, da nach Berechnungen der Zentralverwaltung für Statistik der DDR Länder wie Indien, Polen, Spanien und Mexiko, gemessen am vergleichbar gemachten Bruttosozialprodukt, noch vor der DDR einzuordnen waren.

Die Landwirtschaft der DDR in ihrer vorwiegend genossenschaftlichen Form der Produktion hatte ihre Produktion von Schlachtvieh von 600 000 t 1949 auf 2,8 Mio. t 1989 und die von Milch von 2,5 Mio. t 1949 auf 8,0 Mio. t 1989 entwickelt bei einem Rückgang von 2,2 Mio. Einzelbauern im